

Ölbaum online Nr. 72 – 20. September 2013 – Dr. Michael Volkmann
Evangelisches Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden, Bad Boll

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an agwege@gmx.de anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an agwege@gmx.de. Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

1. Liebe Leserinnen und Leser:

Interview anlässlich 25 Jahre landeskirchliche Erklärung „Verbundenheit mit dem jüdischen Volk“

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 Im Stuttgarter Lehrhaus und in Kooperation mit der Stiftung Stuttgarter Lehrhaus:

- a) 30.9. „In Frankfurt gingen wir ins Theater“ – die deutsch-jüdische Neo-Orthodoxie
- b) 14.10. „Beschneidung – juristische Aspekte“, Generalstaatsanwalt Klaus Pflieger
- c) 22.10. „Theodor Heuß, die Schoah, das Judentum, Israel“. Buchvorstellung mit Prof. K.-J. Kuschel
- d) 23.10. „Israel o Israel“ – Lesung aus der Tübinger Israeltrilogie
- e) 27.10. „Schuld und Schulden – Jüdische Wirtschaftsethik in neuem Licht“
- f) Toralernkreis im September und Oktober
- g) 10.11. „Lernen im Judentum, Christentum und Islam“. Kooperation Zürcher / Stuttgarter Lehrhaus

2.2 In Bad Boll:

- h) 28.-30.10. XXV. Kurs „Die Welt der Psalmen: Psalmen im jüdischen Gebetbuch“

2.3 Veranstaltungen anderer Anbieter:

- i) 13.10. in Haigerloch: „Vom Cheder zum Campus“. Jüdische Bildung in Südwestdeutschland
- j) 04.-17.11. Jüdische Kulturwochen Stuttgart

3. Weitere Arbeitsmaterialien zum 9. November: 75 Jahre Pogrom-Gedenken

4. Neujahrs-Empfang der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs am 16.9. in Stuttgart

5. Grabsteinsetzung in Esslingen im Gedenken an jüdische Zwangsarbeiter (18.7.)

6. Jüdische Theologie in Potsdam ist jetzt gleichberechtigtes universitäres Lehrfach

Aktuelle Veranstaltungen des Evang. Pfarramts für das Gespräch zwischen Christen und Juden finden Sie unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/veranstaltungen/>.

Den Jahresprospekt 2013 finden Sie unter

http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarrramt_christen_juden/CJD_Programm_2013_72.pdf.

Den Jahresprospekt 2014 finden Sie unter

http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarrramt_christen_juden/CJD_Programm_2014.pdf

1. Liebe Leserinnen und Leser,

in kurzem Abstand folgt der neue „Ölbaum online“ mit neuen Berichten und Ankündigungen.

Interview anlässlich 25 Jahre landeskirchliche Erklärung „Verbundenheit mit dem jüdischen Volk“

Im Zusammenhang mit dem im letzten „Ölbaum online“ vorgestellten Schreiben des Landesbischofs und der Präsidentin der Landessynode wurde ich im Evangelischen Medienhaus in Stuttgart zum Stand des christlich-jüdischen Dialogs interviewt. Das Interview finden Sie unter:

<http://www.elk-wue.de/arbeitsfelder/kirche-und-menschen/menschen-im-interview/dr-michael-volkmann/>

Das Schreiben von Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July und Synodalpräsidentin Dr. Christel Hausding „1988-2013: 25 Jahre landeskirchliche Erklärung, Verbundenheit mit dem jüdischen Volk“ finden Sie unter: <http://www.elk-wue.de/fileadmin/mediapool/elkwue/dokumente/25JahreErklaerungVerbundenheitJuedischemVolk.pdf>.

Das Schreiben enthält eine Zusammenfassung dessen, was in Württemberg zum christlich-

jüdischen Dialog erarbeitet wurde. Ich empfehle es den Gemeinden, vor allem den am 1. Dezember neu zu wählenden Kirchengemeinderäten und den theologisch und biblisch ausgerichteten Gemeindegremien, zur Lektüre und Diskussion an.

Noch zwei Korrekturen zum letzten „Ölbaum online“:

Auch wenn mir beim Versand in die Betreffzeile versehentlich die Nr. 75 hineingerutscht ist – es war die Nr. 71. Und das zweite: Wie ich erfahren habe, ist Jedallah Shihadeh nicht mehr als Pfarrer tätig.

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 Im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 192, 70193 Stuttgart:

a) „In Frankfurt gingen wir ins Theater“ – Rabbiner S. R. Hirsch und das Kulturprinzip der deutsch-jüdischen Neo-Orthodoxie

Studiennachmittag mit **Prof. Dr. Matthias Morgenstern**, Akademischer Oberrat am Institutum Judaicum der Universität Tübingen.

Montag, 30. September 2013, 14.30-18.00 Uhr. Kosten: 13 € (einschl. Kaffee von 14.30-15.00 Uhr)
"Tora im Derekh Eretz" - "Tora mit bürgerlicher Geschäftstätigkeit", wie der Frankfurter Rabbiner Samson Raphael Hirsch (1808-1888) übersetzte, bedeutete für ihn und seine Nachfolger "Tora im Einklang mit deutscher Kultur". Das "Kulturprinzip" der deutsch-jüdischen Orthodoxen fand im Verhältnis zum Theater, der wichtigsten Kunstgattung des deutschen Bürgertums im 19. Jahrhundert, seinen markantesten Ausdruck. Die Nähe zur deutschen Kultur machte es den Anhängern Hirschs in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts aber auch besonders schwer, die tödliche Gefahr des nationalsozialistischen Deutschland zu erkennen und zu einer jüdischen Neuorientierung zu finden. Heute bemühen sich die Nachfahren der deutsch-jüdischen Orthodoxie, eine Antwort auf die Frage zu finden, was "Tora im Einklang mit moderner israelischer Kultur" heißen könnte.

b) „Beschneidung – juristische Aspekte“

Vortrag von Generalstaatsanwalt Klaus Pflieger, Montag, 14. Oktober 2013, 20 Uhr

Der Vortrag zur rechtlichen Bewertung – ergänzt durch Kurzstatements zur Einschätzung durch Judentum und Islam – zieht auch ein Resümee der gesellschaftlichen Diskussion um die Beschneidung in den Jahren 2012-13. Veranstalter: Stiftung Stuttgarter Lehrhaus und Kooperationspartner.

c) „Theodor Heuß, die Schoah, das Judentum, Israel“

Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel stellt am Dienstag, 22. Oktober 2013, 20 Uhr sein neues Buch mit diesem Titel vor, das zum 50. Todestag Theodor Heuß' erschienen ist: eine brillante Analyse von Heuß' beinahe vergessenem Eintreten für den christlich-jüdischen Dialog, für eine wahrhaftige Erinnerungskultur, für die Wiedergutmachung der Verbrechen am jüdischen Volk und für die Aussöhnung mit Israel. Veranstalter: Stiftung Stuttgarter Lehrhaus und Kooperationspartner.

d) „Israel, o Israel“ - Lesung aus der Tübinger Israeltrilogie. Gedichte 1980-2012

Lesung und Gespräch mit **Dr. Helmut Zwanger**, Tübingen

Dr. Helmut Zwanger, Theologe, war Stiftsrepetent und Pfarrer an den Martinskirchen in Sindelfingen und Tübingen. Er veröffentlichte mehrere Lyrikbände und Anthologien.

Mittwoch, 23. Oktober 2013, 14.30-17.00 Uhr. Kosten: 10 € (einschl. Kaffee von 14.30 bis 15.00 Uhr)

Prof. Karl-Josef Kuschel schreibt: „Wir haben in Theologie und Literatur nicht viele seiner Art. Nicht viele Doppelbegabungen vom Format eines Helmut Zwanger. Grenzgänger zwischen Poesie und Pastoral wie er sind höchst selten. Höchst selten auch die Verbindung von Israelleidenschaft und Sprachsensibilität. Deren Quelle ist nicht Mode oder Manier, deren tiefste Quelle ist: Gottesleidenschaft.“ Vgl. auch meine Rezension in „Ölbaum online Nr. 63/5“ vom 27.09.2012.

e) „Schuld und Schulden – jüdische Wirtschaftsethik in neuem Licht“

Vortrag von Rabbinerin Elisa Klapheck, Frankfurt am Main, Sonntag, 27. Oktober 2013, 17 Uhr, im Rahmen der Reihe „Wege zur Tora“, Veranstalter: forum jüdischer bildung und kultur e. V.

In den ökonomischen Traktaten des Talmuds bietet das antike rabbinische Judentum eine Wirtschafts- und Sozialethik auf allen damals bekannten Feldern des Wirtschaftslebens. Diese gilt es angesichts der Finanzkrise in einem gegenwärtigen Lichte neu zu interpretieren.

f) Der Tora-Lernkreis im Stuttgarter Lehrhaus trifft sich nach Plan **dienstags um 17.30-19.00 Uhr in der Rosenbergstr. 194b**, um anhand der Auslegungen von Rabbiner Michael Goldberger s. A. den aktuellen Tora-Wochenabschnitt zu lernen. Jedes Treffen ist in sich abgeschlossen, hinzukommen ist jederzeit ohne Anmeldung möglich. Die nächsten Termine sind: 24.09. Bereschit (1. Mose 1-6), 01.10. Noach (1. Mose 6-11), 15.10. Wajera (1. Mose 18-22), 22.10. Chaje Sara (1. Mose 23-25). Kosten pro Treffen 3 €.

g) „Lernen im Judentum, Christentum und Islam“

Studiennachmittag zum interreligiösen Lernen in Kooperation von Züricher und Stuttgarter Lehrhaus, Sonntag, 10. November 2013, 14-18 Uhr

Interreligiöses Lernen ist ein Gebot unserer Zeit. Im 1994 gegründeten Züricher Lehrhaus haben Juden und Christen schon 2006 den Dialog mit dem Islam aufgenommen. Das Stuttgarter Lehrhaus wurde 2010 von Anfang an als interreligiöse Stiftung gegründet. Beide Lehrhäuser pflegen das Gespräch der großen monotheistischen Religionen. Erstmals laden wir zu einem gemeinsamen Studiennachmittag ein. Thema ist das interreligiöse Lernen in Judentum, Christentum und Islam. Prof. Dr. Stefan Schreiner, Tübingen: Maimonides – Vorbild des interreligiösen Dialogs
Lic. Michel Ballog, Zürich: Der interreligiöse Dialog zwischen Juden, Christen und Muslimen im Züricher Lehrhaus

Dr. Michael Volkmann, Tübingen: Interreligiöses Lernen im Stuttgarter Lehrhaus (Kurzvortrag).

2.2 In 73087 Bad Boll, Akademieweg 11:

h) Die Welt der Psalmen XXV. - Psalmen im jüdischen Gebetbuch

Fortbildungskurs mit Rivka Basch, Jerusalem, Mitarbeit: Dani Basch

Rivka Basch stammt aus Basel. Sie studierte Geschichte, Philosophie und Literatur und machte ein M. A. in jüdischen Wissenschaften mit Schwerpunkt Bibel. Seit 1981 lebt sie mit ihrer Familie in Israel. Von Beruf ist sie Lehrerin.

Montag, 28. – Mittwoch, 30. Oktober 2013. Kosten im EZ: 288 €. **Schriftliche Anmeldung bitte bis 1. Oktober 2013** an Dr. Michael Volkmann, Akademieweg 11, 73087 Bad Boll, agwege@gmx.de.

Psalmen gehören bis heute fest zum jüdischen Gottesdienst und Gebet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erleben christlich-jüdische Begegnung, lernen Methoden jüdischer Schriftauslegung kennen und erweitern ihre Kenntnisse der Psalmen in ihrer engen Bezogenheit auf die Tora.

Weitere Informationen: http://www.agwege.de/cms/startseite/veranstaltungen/detailansicht-termeine/?tx_aseventdb_pi1%5BshowUid%5D=158968&cHash=50ddfdb6e2664ed7fe5cd3c1c880993e. Kursprogramm: http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/Programm_Psalmenkurs_2013.pdf

Herzliche Einladung zu dieser sehr besonderen intensiven und reichhaltigen Veranstaltung!

2.3 Veranstaltungen anderer Anbieter:

i) „Vom Cheder zum Campus. Jüdische Bildung in Südwestdeutschland“

Tagung des Gedenkstättenverbundes Gäu-Neckar-Alb, organisiert vom Gesprächskreis ehemalige Synagoge Haigerloch e. V. am Sonntag, 13. Oktober 2013, **9-20 Uhr in Haigerloch**.

Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldung ist erforderlich: Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb, Bergstr. 45, 72160 Horb am Neckar. Informationen und Gesamtprogramm:

<http://www.gedenkstaettenverbund-gna.org/termine/vom-cheder-zum-campus>

j) 04.-17.11. Jüdische Kulturwochen Stuttgart

„Aufbruch in die Moderne – Judentum heute“ lautet das Motto der zehnten Stuttgarter Jüdischen Kulturwochen. Hier das Gesamtprogramm:

http://www.irgw.de/pdf/131199-Kulturwochenflyer_2013.pdf

3. Weitere Arbeitsmaterialien zum 9. November: 75 Jahre Pogrom-Gedenken

Biblische Texte zu den Themen Widerstand und Zivilcourage stehen im Mittelpunkt der Arbeitshilfe "Tu deinen Mund auf für die Stummen", die in einer Kooperation aus Hannover, Rheinland und Bayern erarbeitet wurde. Impulse zu vier vorgeschlagenen Predigttexten und liturgische Bausteine sollen der Vorbereitung eines Gottesdienstes anlässlich des 9. November dienen.

Das Heft steht u.a. unter folgender Internetadresse zum Download im Pdf-Format bereit: www.ekir.de/christen-juden. Auf Wunsch können auch einzelne gedruckte Hefte zugeschickt werden.

„75 Jahre nach dem Novemberpogrom“ ist der Titel der 61-seitigen Arbeitshilfe für Unterricht und Gottesdienst, die „Begegnung von Christen und Juden Bayern e. V.“ herausgegeben hat:

http://bcj.de/media/Arbeitshilfen/arbeitshilfe_september_2013.pdf

Eine Zusammenstellung verschiedener Arbeitshilfen finden Sie bei den Kirchlichen Diensten Hannover unter <http://www.kirchliche-dienste.de/themen/36/209/0/0/0.htm>.

Und hier nochmals die in „Ölbaum online Nr. 71“ schon gebrachten Links:

<http://www.agwege.de/cms/startseite/arbeitshilfen/9-november-erinnerung-und-umkehr/>

<http://www.imdialog.org/pogrom1938/gedenken2013.html>

4. Neujahrs-Empfang der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs am 16.9. in Stuttgart

Der Gemeindesaal der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs in der Hospitalstr. 36 kommt an seine Kapazitätsgrenzen, wenn die jüdische Gemeinde zum Neujahrsempfang lädt. Gäste aus allen Bereichen der Gesellschaft fanden sich ein: aus Politik, Diplomatie, Militär, Wirtschaft, Religionen, Verbänden, Vereinen und Medien. Sie alle feierten den Anbruch des Jahres 5774 seit der Erschaffung des Menschen, so **Vorstandsmitglied Barbara Traub** in ihrer Begrüßung. Der Ton des Schofars rufe zur Einkehr und Umkehr, zu Rückblick und Ausblick. Dann folgte, auch im Namen der seit den letzten Wahlen mehrheitlich weiblichen IRGW-Repräsentanz, ihr Jahresbericht. Nach Esslingen hat nun auch Ulm wieder eine Synagoge. Dank vieler Förderer (allen voran das Land) und Spender (hier wurden die Ulmer Kirchengemeinden besonders erwähnt) kommt die Abzahlung des Neubaus voran. Neue Räume erhält auch die Außenstelle in Aalen für ihre 50 Mitglieder. Die Reutlinger Außenstelle wird zehn Jahre alt. Die IRGW beteiligte sich an der Israelreise von Ministerpräsident Kretschmann und am Israeltag auf dem Stuttgarter Schlossplatz. In Stuttgart muss das Gemeindezentrum (Kindergarten, Schule, Bibliothek) erweitert werden. Kita und Kindergarten sollen bald 70 Plätze umfassen. Die jüdische Grundschule Stuttgart sucht zurzeit eine Partnerschule in Israel. An baden-württembergischen Schulen soll ein Israelprojekttag eingeführt werden. Und in Baden-Württemberg soll der interreligiöse Dialog durch ein Forum der Kirchen und Religionsgemeinschaften auf Landesebene etabliert werden. Frau Traub drückte die Hoffnung aus, dass Gefahren von Israel abgewendet werden, dass Frieden zwischen Israel und den arabischen Ländern möglich wird und dass in diesen Ländern Freiheit und Menschenrechte durchgesetzt werden. Zu gedenken sei an 275 Jahre Hinrichtung Süß Oppenheimers und an 75 Jahre Novemberpogrom. Die IRGW unterstützt die Einrichtung eines Dokumentationszentrums im „Hotel Silber“, dem ehemaligen Stuttgarter Gestapo-Hauptquartier. Ein wachsendes Problem jüdischer Gemeinden ist die Altersarmut unter ihren Mitgliedern. Von ihnen sind 90 % als Migranten ins Land gekommen. Viele leben von der Grundsicherung, weil ihre ausländischen Ansprüche verfallen sind und sie hier nur eine geringe Zahl von Beitragsjahren aufweisen können. Frau Traub war zuversichtlich, dass eine Lösung gefunden werden wird. Sie schloss mit dem Segenswunsch und der Feststellung, die IRGW sei eine der dynamischsten jüdischen Gemeinden in Deutschland.

Integrationsministerin Bilkay Öney übermittelte der IRGW die Glückwünsche und die Wertschätzung des Ministerpräsidenten und der Landesregierung. Sie hob die gute Integration der IRGW in die Landeshauptstadt mit einer Einwohnerschaft aus mehr als 170 Nationen hervor. Zur Toleranz müsse die Neugier hinzukommen, damit man mit Respekt und Achtung aufeinander zu gehe, darum gehe es. Toleranz, Respekt und Achtung hätten sich in der Beschneidungsdebatte aufgelöst, vor allem im Internet seien völlig enthemmte Beiträge aufgetaucht, das müsse alarmieren. Nötig sei der Ausbau des interreligiösen Dialogs, nötig sei mehr Wissen übereinander. Vielfalt gehöre dazu, das ändere auch kein NSU. Sie habe großes Vertrauen in die Verfassung und in den Rechtsstaat, dass diese und andere Morde Rechtsradikaler aufgeklärt werden. Die Verfassung stelle Menschenwürde und auch Religionsfreiheit oben an. Menschen wollen Respekt, tragen Verantwortung, müssen aufeinander

zugehen und aus der Vergangenheit für eine gute Zukunft lernen, in der kein Platz ist für Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung, so die Ministerin.

Bürgermeisterin Isabel Fezer grüßte von OB Kuhn, den Gemeinderatsfraktionen und im Namen der Stuttgarter Bürgerschaft. Sie erinnerte daran, dass vor 20 Jahren die ersten Kontingentflüchtlinge aus Osteuropa nach Stuttgart kamen. Ihre Integration sei fast immer gelungen. Die IRGW baue überall neue Infrastrukturen auf – wer baue, habe Heimat und Zukunft. Vielfältige kulturelle Aktivitäten bestätigten das. Die Kommunen unterstützen diese Aktivitäten, den Kita-Ausbau und die Suche nach einer Lösung der Altersarmut. Schon 2004 habe es eine spezielle Studie zur Lebenslage und Gesundheit älterer Migrant/innen gegeben. Einzigartig sei die derzeitige Stuttgarter Erhebung „Generation 50plus“, die Daten für weitere Maßnahmen liefern solle. Die IRGW helfe sehr mit ihren Diensten für ältere Menschen. So könne die Zusammenarbeit vertrauensvoll fortgesetzt werden, sagte die Bürgermeisterin.

Landesrabbiner Netanel Wurmser dankte in seiner Begrüßung besonders seinen vier anwesenden Rabbinerkollegen und bat um den Segen für ihr Rabbinat und für ihre Sorge für die jüdischen Seelen. In der Zeit der Selbstprüfung von Rosch Haschana (Neujahr) bis Jom Kippur (Versöhnungstag) frage er mit dem Psalmisten: Wer wird hinaufsteigen auf den Berg des Ewigen, wer wird dort standhalten? Wohl niemand, so der Landesrabbiner. Aber die Spiritualität der Feiertage lasse uns den Alltag in Feiertag verwandeln, lasse uns hinaufsteigen auf Gottes Berg und wieder herunterkommen, lasse uns bestenfalls etwas von dort mitbringen und im Alltagsleben umsetzen: Teschuwa (Umkehr), Tefilla (Gebet), Zedaka (Wohltätigkeit, Gerechtigkeit) seien drei wichtige Dinge am Jahresbeginn. Teschuwa – der Mensch solle sich dem Schöpfer zeigen, sich öffnen und die Strahlen des Himmels in sich aufnehmen. Tefilla – er solle sich Herz und Verstand fassen und Worte finden im Gebet. Zedaka – er solle seinen Egoismus beiseiteschieben und auch seinen Geldbeutel öffnen und etwas abgeben. Dann schloss der Rabbiner einige Gedanken zu religiösen Werten und zur Religionsfreiheit an. Bestimmte Gerichtsurteile, Schlagzeilen und Debatten der letzten Zeit seien kein Beitrag zur Integration, sondern eher Ausgrenzungsversuche und Verletzung religiöser Empfindungen, die der Einschränkung der Religionsfreiheit das Wort reden. Der Philosoph und Professor der Hebräischen Universität Julius Guttman habe gesagt, wahres religiöses Leben sei erst da möglich, wo uns die Gewissheit Gottes mit voller Kraft als Gefühl ergreife und als Gewissheit in uns lebendig sei. Die Gefahr unserer Zeit, so Rabbiner Wurmser, sei die Vertauschung von religiösen Gefühlen mit religiösen Werten und Inhalten. Inhalte dürften gegenüber den Gefühlen nicht vergessen werden. Mehr Wissen, mehr religiöse Bildung tue not. Dies veranschaulichte der Landesrabbiner mit einer talmudischen Geschichte von einem Mann, der für sein Dorf unter Mühen eine große Menge Olivenöl einkaufte, diese Mühen angesichts der aufwändigen Verarbeitung der Oliven zu Öl jedoch vergaß und dem Produzenten überschwänglich dankte. Jeder habe so etwas wie einen Olivenhain, so der Rabbiner, um den solle er sich kümmern, um Segen vom Himmel zu erhalten.

Kindergarten- und Grundschulkindern umrahmten die Feier mit den Liedern Ani mode laschem (Ich danke Gott), Adon olam (Herr der Welt), Awinu malkenu (Unser Vater, unser König) und dem Gedicht „Septembermorgen“ von Eduard Mörike.

Nach dem derzeitigen Stand hat die IRGW Synagogen mit Gemeindezentren in Stuttgart und Ulm sowie eine Synagoge in Esslingen. An diesen Orten wirken die Rabbiner Netanel Wurmser, Schneor Trebnik bzw. Jehuda Puschkin, der als mobiler Rabbiner auch die Zweigstellen versorgt. Zweigstellen mit eigenen Beträumen gibt es in Heilbronn, Heidenheim, Weingarten, Reutlingen und Aalen. Weitere Zweigstellen gibt es in Schwäbisch Hall und Bad Mergentheim. www.irgw.de

5. Grabsteinsetzung in Esslingen im Gedenken an jüdische Zwangsarbeiter

Am 18. Juli 2013 wurde auf dem Esslinger Ebershaldenfriedhof auf dem jüdischen Grabfeld der Grabstein gesetzt für 15 namentlich bekannte jüdische Häftlinge aus dem KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen und für 19 namentlich bekannte jüdische Opfer aus dem KZ-Außenlager Echterdingen. Die dort seit 1948 befindliche Gedenkstätte wurde zu diesem Zweck künstlerisch erweitert und neu gestaltet. Die schlichte Feier mit Ansprachen des Esslinger Rabbiners Jehuda Puschkin, des Esslinger Oberbürgermeisters Dr. Jürgen Zieger und von Landesrabbiner Netanel Wurmser wurde umrahmt durch die Lesung von Psalm 33 und das gesungene Gedenkgebet El Malei Rachamim von Kantor Arie Mozes. Die Rabbiner entzündeten Gedenkkerzen. Im Anschluss an die

Feier legten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Steine zum Gedenken auf den Namensplatten nieder.

Bundespräsident Roman Herzog sagte am 27. Januar 1999: „Überall hat es Szenen des Schreckens gegeben. Überall gab es Schulen, aus denen jüdische Kinder entfernt wurden. Überall gab es Geschäfte, die den Besitzern weggenommen wurden. Überall hatte die SA ihre Verhörkeller. Überall gab es Sammelstellen für die Transporte. Wer sich nur ein wenig damit beschäftigt, der kann herausfinden, wie sich das Verbrechen ganz in seiner nächsten Umgebung abgespielt hat.“ Überall gab es Zwangsarbeiter, überall in unserem Land liegen verscharrte Leichen. Überall findet man Anlässe zur Erinnerung, zur Entwicklung und Pflege einer lokalen Gedenkkultur. Kirchengemeinden sollten in der vordersten Reihe mit dabei sein.

Fotos und ein Bericht vom 18.7.13: http://www.alemannia-judaica.de/esslingen_friedhofneu.htm

6. Jüdische Theologie in Potsdam ist jetzt gleichberechtigtes universitäres Lehrfach

Ab Oktober dieses Jahres wird erstmals an einer deutschen Hochschule Jüdische Theologie als Studienfach etabliert: an der Universität Potsdam wird die School of Jewish Theology eröffnet. Sie umfasst acht Professuren, deren Lehre und Forschung der facettenreichen, mehr als dreitausendjährigen Geschichte des Judentums von der Antike bis in die Gegenwart verschrieben sind. Die Kernbereiche des Studiums der Jüdischen Theologie sind: Geschichte der jüdischen Religion und Philosophie, Hebräische Bibel und Exegese, Rabbinische Literatur und Halacha sowie Liturgie und Sprachen. Darüber hinaus bietet das Studium dank der Kooperation mit dem liberalen Abraham-Geiger-Kolleg und dem neu eröffneten konservativen Zacharias Fraenkel College Einblicke in die lebendige Religionspraxis. Weitere Informationen: <http://www.uni-potsdam.de/juedtheologie>

Mit freundlichen Grüßen aus Bad Boll